

Kulturkrise oder notwendiger Streit? Festwochen debattieren heftig!

Milo Rau eröffnet die Festwochen in Wien mit kritischen Anmerkungen zu kulturellen Konflikten und dem aktuellen Diskurs über Antisemitismus.



Wien, Österreich - In einem von hitzigen Debatten geprägten Auftakt zu den Festwochen und Kongressen in Wien sprach der Schweizer Regisseur **Milo Rau** über die gegenwärtige argumentative und moralische Auseinandersetzung, die er als ein „Feld des Krieges“ bezeichnete. Sein Statement zur besorgniserregenden Entwicklung eines „Kulturkampfes“, der möglicherweise Vorläufer für Bürgerkriege und Autokratien darstelle, stellte einen zentralen Punkt seiner einführenden Rede dar. Rau rief zur Zusammenarbeit an, die sowohl Härte als auch Großzügigkeit und Neugierde erfordert.

Die Veranstaltung gliedert sich in drei Sitzungen, die sich mit brisanten Themen auseinandersetzen, darunter der Krieg in

Gaza, die Politikwissenschaftlerin **Ulrike Guérot** und die Kunstfreiheit in den östlichen Nachbarländern Österreichs. Bemerkenswert ist auch eine geplante Diskussion am Sonntagnachmittag, bei der eine Jury der „Freien Republik Wien“ Fragen zu „Genozid“ und „versuchtem Genozid“ im Kontext der israelischen Streitkräfte erörtern wird.

Polemiken und Applaus

Auf der Bühne sorgte die Autorin und Schauspielerin **Mateja Meded** mit einer scharfen Kritik am Patriarchat für Aufsehen. Sie bezeichnete den neuen deutschen Bundeskanzler Friedrich Merz als „Idiot“, was im Publikum auf großen Applaus stieß. Im Gegensatz dazu war der Journalist **Ulf Poschardt** gezwungen, sich mit Buhrufen auseinanderzusetzen, als er die israelischen Streitkräfte lobte und Antisemitismus im deutschen Kulturbetrieb anprangerte. Poschardt kritisierte einen „ritualisierten Denunziationswettbewerb“, der seiner Meinung nach gegen die Kulturpolitik von Viktor Orbán gerichtet ist.

Die Linguistin **Ruth Wodak** lieferte zudem Einblicke aus ihrer Vortragsreise in den USA, wo sie eine vorherrschende Angst im Wissenschaftsbetrieb beschrieb. Diese Befürchtungen sind nicht unbegründet, wenn man die Entwicklungen in den USA betrachtet, die von einer zunehmenden politischen Zensur geprägt sind.

Der kulturelle Kontext

Der Begriff „Kulturkampf“ hat in den letzten Jahren sowohl in Deutschland als auch in den USA an Bedeutung gewonnen. Er wird zunehmend von rechten und reaktionären Kräften genutzt, um gesellschaftliche und kulturelle Deutungshoheit zu verteidigen. In den USA hat sich eine Art von Cancel Culture entwickelt, bei der konservative Stimmen sich mit dem Vorwurf konfrontiert sehen, ihre Meinungsfreiheit werde nicht respektiert, insbesondere in Bezug auf Wokeness, die aus der politischen Korrektheit der 1990er Jahre hervorgegangen ist, wie

So haben Republikaner in den Vereinigten Staaten durch gesetzgeberische Maßnahmen, wie die Einschränkung von Unterrichtsinhalten zum Thema Geschlechtsidentität und Sexualität, eine eigene Cancel Culture implementiert. Diese Entwicklung betrifft nicht nur die Schulen, wo über 1.400 Bücher im Schuljahr 2022/2023 verboten wurden, sondern auch medizinische Behandlungen für Trans-Menschen und andere Bereiche, die eng mit der Diskriminierung von Minderheiten verbunden sind.

Diese Tendenzen, die teilweise mit dem Schutz von Kindern legitimiert werden, sind nicht nur ein US-Phänomen. In Deutschland warnen Politiker wie **Friedrich Merz** und **Markus Söder** vor den Gefahren der Wokeness und der Cancel Culture für die Meinungsfreiheit. Der Begriff ist eine Reaktion auf eine vermeintlich überhandnehmende linke Ideologie und wird genutzt, um ein gesellschaftliches Klima der Furcht und der Ausgrenzung zu schüren.

Insgesamt zeigt sich, dass der Kulturkampf nicht nur in den Debatten der Festwochen offensichtlich wird, sondern auch ein weit verbreitetes Phänomen ist, das sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Deutschland verschiedene Facetten annehmen kann. Die Herausforderungen, denen sich Gesellschaften gegenübersehen, betreffen die Freiheit der Meinungsäußerung und die grundlegenden Prinzipien einer pluralistischen Demokratie.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Wien, Österreich
Quellen	• www.kleinezeitung.at • www.deutschlandfunkkultur.de • www.volksverpetzer.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at